Textilien

Geschichtenweben zwischen Mexiko-Stadt und Berlin

manual b

IMPRESSUM RONDA MX-BLN ist ein Projekt von KUNST-STOFFE – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien – e.V. Laskerstr. 6-8 10245 Berlin **Koordination** Anna Nonnenmacher, Nayeli Vega **Redaktion** Anna Nonnenmacher, Barbara Rühling, Daniela Orozco, Meri Davis, Nayeli Vega **Übersetzungen** Anna Nonnenmacher, Felix Lang, Mariana Pérez García, Claudia Isabel Mier Gómez **Design** Unformat **Fotografie** Christian Hetey, Mariel Vaquiero

ronda

Wir heißen alle Menschen herzlich willkommen!

Diese Veröffentlichung ist Teil des Versuchs Brücken zwischen unabhängigen Projekten in Mexiko-Stadt und Berlin zu bauen. Die Publikation ist ein Forum für ökologische, soziale und kulturelle Themen und für den Aufbau von Gemeinschaften und offenen Räumen, die Textilien als Medium nutzen.

Wir widmen dem Thema Textilien eine eigene Publikation, weil dieses Thema „viel Stoff hergibt", und weil die Textilindustrie in drängende Themen verstrickt ist – dazu gehören Ausbeutung, die maßlose Kluft zwischen Gehältern von Arbeiter*innen und Gewinnen der Besitzer*innen, soziale Ungleichheit und Umweltverschmutzung. Auf der anderen Seite erlebte die Textilindustrie aber auch den Kampf der Arbeiter*innen, die ihre Stimme für bessere Arbeitsbedingungen erheben. In Mexiko wird die traditionelle Arbeit mit Textilien wieder erobert, um diese Kultur und das Wissen am Leben zu erhalten, und lokale Netzwerke und Wirtschaftsbeziehungen zu erneuern. In Berlin entstehen eigenständige Projekte, die den horizontalen, hierarchielosen Austausch anstreben und Bildungsarbeit leisten zum exzessiven und verschwenderischen Konsum von Kleidung in Deutschland und Europa.

Im Rahmen der Aktivitäten von RONDA organisierten wir im September und Oktober 2017 in Mexiko-Stadt experimentelle Workshops zum Thema Textil/ Kunststoff und Upcycling. Es ging uns darum, einen Dialog mit den Teilnehmer*innen anzustoßen und Probleme zu diskutieren, die durch den Konsum und die Entsorgung von Gegenständen entstehen. Gleichzeitig erlernten wir nützliche Textiltechniken zum effektiven und dauerhaften Reparieren und Wiederverwenden.

Die Untersuchung konzentrierte sich besonders auf die Arbeit von Frauen, da diese am stärksten von informellen Arbeitsbedingungen betroffen sind. Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen in Ländern wie Mexiko und Deutschland ist immer noch groß und die Arbeitskräfte in Textilmanufakturen des globalen Südens werden weiter ausgebeutet.

Dieses Handbuch behandelt aktuelle und kontextuelle Aspekte beider Städte. Das jüngste Beispiel ist das Erdbeben, das Mexiko-Stadt im September 2017 schwer traf. Infolgedessen nutzen einige Initiativen Textilien als Mittel zur symbolischen Unterstützung der betroffenen Bürger*innen. Dabei griffen sie auf das kollektive Gedächtnis über den Arbeitskampf der Näherinnen zurück, die nach dem großen Erdbeben im Jahr 1985 für ihre Rechte kämpften. Außerdem präsentieren wir Geschichten von der lebendigen Upcycling-Szene in Berlin. Verschiedene Organisationsformen und Projekte entwickeln anhand der Kritik an Verschwendung und Modekonsum neue Vorschläge von Kreislaufwirtschaft über Tauschhandel und Austausch.

Zu dieser ersten Veröffentlichung haben viele Menschen beigetragen und zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Ausgabe liegen immer noch viele Themen auf dem Tisch, die sich auf Textilien und soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen, auf Kunst und Technologie beziehen.

Wir wünschen uns, dass diese erste Ausgabe von RONDA MX-BLN „viel Diskussionsstoff" für unser Team, für Leser*innen und für zukünftige Kooperationspartner*innen bietet.

RONDA MX-BLN ist ein Projekt von Kunst-Stoffe e.V und ATEA. Es wurde von mexikanischen und deutschen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, die in den Bereichen Wiederverwertung, Reparatur und partizipativer Stadt- und Kulturentwicklung aktiv sind. Das Projekt wird durch die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin gefördert

Besuch uns gerne auf Fb
www.facebook.com/rondamxbln
Oder schreibt uns an
ronda.mx.bln@gmail.com

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit
be Berlin

Inhaltsverzeichnis

Wir heißen alle Menschen herzlich willkommen! 001

Kunst - Stoffe e.V. 004

ATEA 006

Wege der Secondhand-Kleidun 008

Upcycling-Workshop: Pan y Rosas Textiles
Brot und Rosen Textilien 012

Zu Besuch in Berlin

Berlin.
Kreative Werkstatt für Pioniere der nachhaltigen Mode
Von Nele Henkel (Green Fashion Tours) 018

Kleidertausch. SWAP Partys 022

Upcycling,
Mode und Marketing in Berlin Schmidttakahashi 026

Tauschen, Reparieren, Upcycling. Textil im Trial & Error 034

Realitäten in Mexiko Stadt

Nähen für Andere Von Mayra Rojo. 034

Nähen für Andere. 036

Textilwerkstätten in Schutzräumen nach
dem Erdbeben vom 19.09.17 038

Kleidung mit Geschichte. Rodando Glam 042

In den Ecken und Winkeln von Mexiko-Stadt
Von Luisa Azevedo 046

Gemeinschaftsarbeit und faire Löhne. Trama 048

Ronda Mx-BLN in Mexiko-Stadt.
Upcycling im *El Círculo* 052

Kunst-Stoffe – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e. V.

„Kunst-Stoffe – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e. V." wurde 2006 als gemeinnütziger Verein gegründet. Herzstück von Kunst-Stoffe sind die Materiallager in Berlin-Pankow und Neukölln. Hier wird vermeintlicher „Müll" zwischengelagert, um ihn für Interessierte zur Verfügung gestellt. Zu dem sogenannten Müll, den Kunst-Stoffe sammelt, gehören kaum benutzte Materialien, Ausschüsse und Produktionsreste in gutem Zustand. Die Materialien werden von Baumärkten, Handwerksfirmen, Betrieben, Messen und Privatpersonen gespendet. Das Sortiment umfasst Holzlatten, Plattenware, Papprollen und Farben ebenso wie Fliesen, Dekorationsmaterial, Stoffe und Folien. Die ständig sich ändernde Auswahl in den zwei Materiallagern von Kunst-Stoffe wird vor allem von Kunstschaffenden, Bildungseinrichtungen und Selbermacher*innen genutzt.

Kunst-Stoffe bietet ein breites Bildungsangebot zu den Themen Wiederverwertung, Kreislaufführung und Nachhaltigkeit. In Workshops und Mitmachaktionen werden Gebrauchtmaterialien zugänglich gemacht und daraus neue Objekte kreiert. Selbst ausprobieren und die materielle Dimension von Konsum anders erfahren zu können ist ein wichtiges Anliegen von Kunst-Stoffe.

Zentral dafür sind offene Werkstätten. Vielen fehlt der geeignete Rahmen, um selbstbestimmt tätig zu werden. Dazu braucht es die materielle und räumliche Infrastruktur sowie den Austausch von Wissen und Können mit anderen. Kunst-Stoffe bietet offene Werkstätten für Holzbau und Lastenfahrräder und organisiert regelmäßig Repair Cafés.

Die Idee der Materiallager brachte Gründerin Corinna Vosse aus New York mit und setzte sie zusammen mit Frauke Hehl in Berlin um. Internationaler Austausch und Inspiration sind ein wichtiger Teil des lokal arbeitenden Vereins: Die Menschen, die sich hier engagieren, haben unterschiedlichste kulturelle Hintergründe und Herkunftsorte, das bringt ständig neue Impulse für die gemeinsame Arbeit. ↗

Mit dem Projekt RONDA fördert Kunst-Stoffe die Zusammenarbeit mit Initiativen aus der Berliner Partnerstadt Mexiko-Stadt, um neue Praxisangebote zu entwickeln und Bildungsprojekte zu Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft zu unterstützen.

Links.
https://kunst-stoffe-berlin.de

ATEA. Kunst — Werkstatt Studio — Architektur

ATEA ist eine multidisziplinäre Plattform für Produktion und Experimente und fördert Praktiken, die gemeinschaftliche Vorstellungen vom urbanen Raum neu erfinden. Dafür bietet ATEA einen offenen Raum, in dem Wissen ausgetauscht und kollektiv produziert werden kann.

Der Raum liegt in La Merced, einem traditionellen Marktbezirk und das älteste Viertel von Mexiko-Stadt, das von den Medien als unsicher und von Prostitution geprägt stigmatisiert wird. In diesem Kontext heben ATEAs Ausstellungen, Workshops, Residenzen, Praktiken und Forschung die lokalen Produktionsprozesse hervor und stellen aktuelle Konsummodelle infrage.

2011 gegründet, strebt ATEA einen Dialog an, der auf die aktuellen sozialen Bedingungen reagiert aus der Perspektive verschiedener Disziplinen wie Architektur, Kunst, Textilproduktion, Grafik, Keramik, Film, Musik und urbaner Kunst.

RONDA ist eines der internationalen Projekte des ATEA: Durch Strategien künstlerischer Produktion und selbstverwaltete Projekte fördert ATEA mit RONDA den Austausch und die Verbreitung von Wissen über die Rolle von Kunst in Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. ↗

Links.
http://atea.mx

atea

Wege der Secondhand-Kleidun

TEXT
RondaMx-Berlin

Der Handel mit Secondhandkleidung lässt uns Kleidung zu niedrigen Preisen erwerben und Arbeitsplätze im Kreislaufprozess schaffen. Allerdings geht er auch mit illegalen Importen, Schmuggel und Korruption einher, und bedeutet Umsatzeinbußen für mittelständische Unternehmen und kleine Konfektionsbetriebe. Die negativen Folgen wirken sich direkt auf die Arbeitnehmer*innen des globalen Südens aus. Um weiter mit den Preisen konkurrieren zu können, werden ihre Löhne verringert, Arbeitszeiten verlängert und Arbeitsplätze gehen verloren.

Der Markt wird außerdem mit Kleidungsstücken aus zweiter Hand gesättigt, die aus synthetischen Fasern und von schlechter Qualität sind, nicht lange halten und schwer zu reparieren sind.

Die Ziele

Die wirtschaftlich besser gestellten Länder entsorgen, was nicht mehr in ihren Kleiderschrank passt. Die USA exportieren 1,4 Millionen Tonnen Kleidung, von denen 800.000 in die Länder Mittel- und Südamerikas gelangen[1]. Dagegen **tragen mehr als siebzig Prozent der Weltbevölkerung[2] und achtzig Prozent der Bevölkerung in Afrika Kleidung aus zweiter Hand**[3].

Die Erneuerung des Kleiderschrankes und der Export der Kleidung in Deutschland

Nach Angaben von Greenpeace Deutschland kauft jede*r Deutsche etwa sechzig neue Kleidungsstücke oder zehn Kilo Bekleidung pro Jahr – Kleidungsstücke, die im Schrank immer weniger Zeit überdauern. Die gleiche Quelle zeigt, dass **die Deutschen jedes Jahr rund 1,3 Millionen Tonnen Kleidung aus ihren Haushalten aussortieren. Für jede*r Berliner*in sind es etwa 25 Kilo Kleidung pro Jahr**[4]. Bei der Entsorgung der Kleidung haben die Bürger*innen die Wahl, sie wegzuwerfen, direkt zu spenden oder in die Altkleidersammlung

1 FASH455 Global Apparel & Textile Trade and Sourcing. Instructor: Dr. Sheng Lu, Department of Fashion & Apparel Studies, University of Delaware
2 Sustainable Textiles Life Cycle and Environmental Impact, 2009. Richard Blackburn.
3 FASH455 Global Apparel & Textile Trade and Sourcing. Instructor: Dr. Sheng Lu, Department of Fashion & Apparel Studies, University of Delaware
4 Wie soll man in Berlin Abgetragenes für Container spenden? Kleider machen Beute. Der Tagesspiegel. 17.07.2014.

OFERTA
1 $40
3 $100
NO FILTE

zu geben. Im Durchschnitt sind nur etwa fünfzig Prozent der Stücke geeignet, als Secondhandkleidung weiter verwertet zu werden[5]. Diese werden dann in Geschäften in Deutschland, in Osteuropa oder in Afrika verkauft. Einige Berliner*innen verkaufen ihre Kleidung auch zu niedrigen Preisen auf dem Flohmarkt und schaffen sich so ein zusätzliches Einkommen. Aber auch diese Kleidung wird irgendwann die Besitzer*innen wechseln und möglicherweise weit weg von Deutschland landen. Inzwischen wurde in mehreren Ländern die Einfuhr gebrauchter Kleidung verboten.

Das Kleiderbündel "Paca", die Einfuhr nach Mexiko

In Mexiko geben die Menschen nicht mehr als drei Prozent ihres Einkommens für Kleidung und Schuhe aus. Für durchschnittliche Mexikaner*innen ist der Kauf von Kleidung keine Priorität neben Ausgaben für Miete, Transport und Nahrung.

Nach Mexiko wird im großen Stil Kleidung der Kategorie „Paca" geschmuggelt. Dabei handelt es sich um zu riesigen Paketen geschnürten Altkleidern, die größtenteils aus den USA stammen und in Mexiko auf verschiedene Märkten verkauft werden und dort enorme Gewinne erzielen. Diese Kleiderbündel bestehen zu achtzig Prozent aus neuen oder fast neuen Kleidungsstücken, die von Fabriken oder großen Geschäften entsorgt werden. Die restlichen zwanzig Prozent sind getragene Stücke.

Nach Mexiko kommen die Kleiderbündel über einen „pasador", der sie in Lagerhäusern in den USA erwirbt und durch den Zoll schmuggelt. In einem Bericht des US-Büros für Bekleidung und Textilien wird geschätzt, dass im Jahr 2017 dreißig Millionen Kilo Secondhandkleidung in das Land eingeführt wurden. Die nationale Kammer der Be-

kleidungsindustrie meldet ihrerseits, dass sechs von zehn Kleidungsstücken, die in Mexiko verkauft werden, aus dem informellen Sektor, Schmuggelware, Piraterie und den Kleiderbündeln stammen, was sich negativ auf die einheimische Bekleidungsindustrie auswirkt.

Die Bewohner*innen von Mexiko-Stadt können Kleidung oder Schuhe zu erschwinglichen Preisen auf Märkten wie „El Salado" oder San Felipe finden, um nur einige zu nennen. Angesichts von Arbeitsplatzmangel und Kaufkraftverlust ist Secondhandkleidung zu einer echten Arbeits- und Kaufoption für einen breiten sozialen Sektor von Mexikaner*innen geworden.

So scheint der Handel erst einmal als Vorteil für Familien mit geringerer Kaufkraft. Auf der anderen Seite müssen wir uns fragen, was passiert, wenn die Produktionsraten neuer Kleidung beschleunigt werden und die Exporte weiter steigen. Wo landet all das am Ende des Kreislaufs? Länder wie Mexiko, die mit Secondhandkleidung „überschwemmt" werden, erfahren die negativen Auswirkungen, ohne eine Lösung für das Problem zu finden.

Diese Publikation ist eine Einladung, sich dem Thema aus einer kritischen Perspektive zu nähern und ein Bewusstsein für unsere Konsumgewohnheiten und deren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in verschiedenen Länder zu schaffen. ↗

Paca o Ropa de Paca.—

Als *Ropa de Paca* (wörtlich: „Paketkleidung") werden Kleidungsstücke aus zweiter Hand bezeichnet, die zu Niedrigpreisen auf *Tianguis* und Straßenmärkten verkauft werden. Sie stammen aus Kleiderspenden an Wohltätigkeitsorganisationen wie der US-amerikanischen Heilsarmee oder aus Restbeständen großer Marken und Kaufhäuser, die nach Gewicht an die *empacadoras* (wörtlich: „Verpacker*innen") verkauft werden.
Um die *Ropa de Paca* spannt sich ein Netzwerk von Korruption und Schmuggel, denn die Einfuhr von Gebrauchtkleidung ist in Mexiko aus Gründen des Gesundheitsschutzes verboten. Die großen Mengen undeklarierter und unverzollter Kleidung, die vor allem über die Grenze zu den USA ins Land kommen, sind ein erhebliches Problem für die mittelständische, gegenüber den Niedrigpreisen der *Ropa de Paca* kaum mehr konkurrenzfähige Textilindustrie Mexikos.

Fotokredit. Ronda Mx-Berlin

Upcycling-Workshop: Pan y Rosas Textiles – Brot und Rosen Textilien

TEXTO
Meri Davies

Von klein auf habe ich Textilien und Kleidung geliebt: Designs, Stoffe, Techniken, Traditionen. Als Erwachsene hat mich schockiert, dass sich hinter dieser Kreativität und Schönheit auf industrieller Ebene und auf der Ebene der Produktion ein hässliches Gesicht von Degradierung und Ausbeutung verbirgt.

Von klein auf habe ich Textilien und Kleidung geliebt: Designs, Stoffe, Techniken, Traditionen. Als Erwachsene hat mich schockiert, dass sich hinter dieser Kreativität und Schönheit auf industrieller Ebene und auf der Ebene der Produktion ein hässliches Gesicht von Degradierung und Ausbeutung verbirgt.

Die vorherrschende Mentalität der Textilindustrie basiert auf einem „Abwärts-Wettlauf"[1], der eine endlose Suche nach Produktion mit immer niedrigeren Kosten fördert.

Sobald die Kosten steigen, verlagern transnationale Unternehmen ihre Produktion in Länder, in denen sie weniger für die Arbeit bezahlen – Bangladesch, Honduras, Indonesien und andere. Dort müssen die Arbeiter*innen, die meisten von ihnen Frauen, unter zunehmend instabilen und unsicheren Bedingungen um einen Job konkurrieren. Die Senkung der Kosten in der Textilindustrie geht mit befristeten, „flexiblen" Verträge zu geringen Löhnen einher. Die Unsicherheit der Arbeitsbedingungen macht die Arbeiter*Innen *unsichtbar* und anfällig für den Missbrauch ihrer Menschenrechte.[2]

Die Herstellung von Textilien ist eine der umweltschädlichsten Industrien. Der Großteil der Aktivitäten wird in solchen Ländern mit den niedrigsten wirtschaftlichen Ressourcen der Welt durchgeführt, mit schwacher Gesetzgebung und Regulierung. Dort leitet die Umwelt ebenso unter der Ausbeutung durch die Industrie.[3]

Der Begriff Upcycling kommt aus dem Englischen und vereint die Worte „up", was „aufwärts" oder „mehr Wert" bedeutet, mit dem Begriff „recycling". Der Prozess des Upyclings beinhaltet eine Aufwertung, er verleiht Materialien und Dingen einen höheren Wert.

Upcycling-Workshops zu geben hat für mich einen persönlichen Wert,

1 Aus dem englischen: *Race to the bottom*. Sozioökonomisches Konzept, das ursprünglich von Merrill Flood und Melvin Dresher in The Prisoner's Dilemma formuliert wurde.
2 *Garment Workers*. Women in Informal Employment Globalizing and Organizing (WIEGO), ohne Datum. 23.12.2017. http://www.wiego.org/informal-economy/occupational-groups/garment-workers
3 *Dirty Fashion*. Changing Markets Foundation, 2017. 23.12 2017. https://changingmarkets.org/portfolio/dirty-fashion/.

der über den wirtschaftlichen Wert hinausgeht. Kraft der Transformation öffnen wir während des Prozesses unsere Augen für den inneren Wert des ursprünglichen Kleidungsstücks. Das erlaubt uns, die geleistete Arbeit und die investierten Ressourcen zu würdigen, die in ihre Produktion geflossen sind, während wir gleichzeitig dem System mitteilen, dass wir nicht bereit sind diese Ressource leichtfertig zu verwerfen. Außerdem erlernen wir die Fähigkeiten unserer Vorfahren neu, die sogar wussten, wie man eine Socke rettet. Dies eröffnet Möglichkeiten unsere Kreativität und unsere Talente auszudrücken. Es ist ein Akt der Ermächtigung: Wir bewaffnen uns mit den Fähigkeiten und dem Wissen, eine Ressource zu retten und ihr ein neues produktives Leben zu geben.

Das kapitalistische System lehrt uns, dass alles wegwerfbar ist, alle Produkte im Leben – sowohl die Erde, der die Rohstoffe entnommen werden, als auch die Menschen, die sie bearbeiten. Dieses System degradiert uns alle. Es lehrt uns, dass unsere Kreativität, Fähigkeiten und Arbeit wenig Wert haben und es nicht Wert sind, gut entlohnt zu werden.

Beim Upcycling geht es um Widerstand, wobei wir die Logik des gewohnten Systems durchbrechen und die Abhängigkeit davon verringern. ↗

DELLA

Zu Besuch in Berlin

Fotokredit. Green Fashion Tours

Berlin – Kreative Werkstatt für Pioniere der nachhaltigen Mode

von Nele Henkel (Green Fashion Tours)

TEXT
Nele Henkel (Green Fashion Tours)

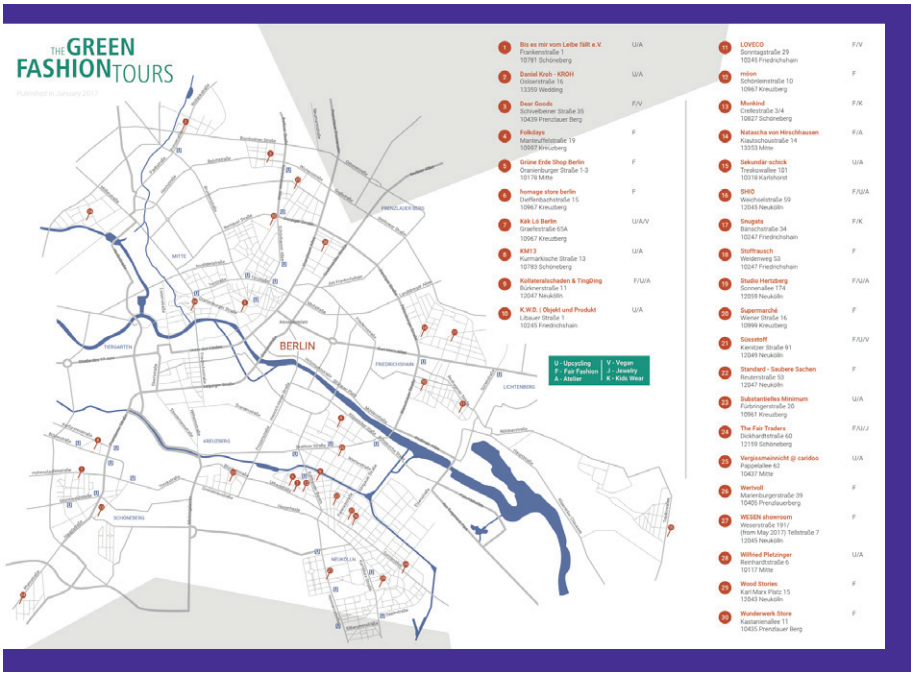
Green Fashion Tours	Name.
http://greenfashiontours.com	Website.
Berlin	Ort.
2015	Existiert seit.
Geleitete Touren zu den Themen nachhaltige, faire Mode, Circular Economy, Upcycling, Netzwerkarbeit	Technik / Methode.
Mode	Bereich / Material.
Je nach Nachfrage	Häufigkeit.
5 – 15 Teilnehmer*innen pro Tour	Beteiligte Personen.

Berlin bietet eine unvergleichbare Vielfalt an nachhaltigen Modelabels, Concept Stores, Plattformen und Projekten. Als einzige Metropole weltweit bietet sie zwei Fachmessen für nachhaltige Mode parallel zur jährlich stattfindenden Fashion Week an: den Greenshowroom und die Ethical Fashion Show Berlin. Die zunehmende Zahl der Aussteller*innen und der deutliche Besucherzuwachs der beiden Events zeigen, dass ein Umdenken bei Produzent*innen und Verbraucher*innen eingesetzt hat.

Im Bereich Eco und Ethical Fashion gilt die Hauptstadt weltweit als Vorreiter. Nachhaltigkeit, faire Produktionsbedingungen sowie das Vorgehen gegen die sogenannte Wegwerfmentalität der Gesellschaft sind wichtige und aktuelle Themen in der Stadt, auch weil sie zunehmend präsent werden in deutschen Medien.

„Als wir vor guten sechs Jahren den Upcycling Fashion Store eröffnet haben, haben viele Ladenbesucher nur das Wort „cycling" verstanden und mit Neugier nach Fahrradteilen gesucht. Heute ist die Situation ganz anders. Upcycling Designer, Concept Stores und Second-Hand Läden sind überall zu finden. Die Presse spricht viel mehr über das Thema Circular Economy für Textilien und die Konsumenten wissen schon Bescheid, worum es geht", erklärt Arianna Nicoletti, Mitgründerin der Green Fashion Tours.

Arianna Nicoletti und Anna Perrottet gründeten die Green Fashion Tours (GFT) im Jahr 2015 als Teil des Vereins Future Fashion Forward, der sich für Verbraucheraufklärung und Bildung im Bereich nachhaltiger Mode einsetzt. Im Januar 2018 erschien die vierte Edition der Berlin Green Fashion Map, die dieses Jahr 38 Läden und Designer Ateliers kartiert, bei denen man nachhaltige Mode kaufen kann. Dieser Stadtplan bildet das schnelle Wachstum der Fair Fashion Szene in Berlin ab: Vor drei Jahren waren es noch fünfzehn Punkte auf der Karte!



„Wir haben mit der Map angefangen, um der nachhaltigen Modeszene Berlins ein Gesicht zu geben und zu zeigen, wie viele Alternativen es hier gibt", erläutert Arianna die Idee des Projektes.

Auf dieser Basis haben sich die Green Fashion Tours hin zu einem interaktiven Format für alle entwickelt, die Interesse an nachhaltiger Mode haben und wissen möchten: „Who made my clothes?", so wie das Motto der Fashion Revolution Week lautet.

Das deutsch-indische Label *Jyoti – Fair Works* beantwortet diese Frage gern. Das Unternehmen, das ebenfalls auf der Green Fashion Map Berlin zu finden ist, legt großen Wert auf Transparenz in der Wertschöpfungskette. Es produziert sozial und ökologisch nachhaltige Kleidung und Accessoires in einer eigenen Nähwerkstatt in Indien. Alle Stoffe werden von Familienbetrieben und Kooperativen mit traditionellen Techniken gewebt und bedruckt. Um ihre Kunden an der „Reise ihrer Kleidung" teilhaben zu lassen, finden sich detaillierte Informationen über Produktion, Herstellung und die Menschen, die dahinter stehen, auf der Webseite des Labels.

Die Green Fashion Tours bieten geführte Touren und Workshops, bei denen es um Storytelling und direkte Erfahrung geht. Die Teilnehmer*innen lernen mit dem Leitgedanken „meet the change makers!" die Designer*innen, Atelier- und Ladenbesitzer*innen persönlich kennen, erfahren mehr über die Hintergründe der Projekte sowie über die umweltbezogenen und sozialen Aspekte der globalen Textilproduktion. Auf diese Weise entsteht ein persönlicher Bezug zu dem Thema und seinen Akteuren.

„Unsere Workshops bieten ein praktisches Erlebnis. Die Teilnehmer erlernen etwas Neues und haben Spaß daran, kreativ zu sein. Dahinter steht eine positive Erfahrung, die die Auseinandersetzung mit dem Thema Mode stärker und eindrücklicher macht", so Arianna.

Geleitet werden die Touren und Workshops von Experten*innen in diesem Bereich, die die Teilnehmer*innen dabei begleiten, sich mit ihrem persönlichen Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Dabei sind alle Themen aus dem Bereich Mode relevant. Je nach Interesse haben die Touren verschiedene Schwerpunkte: von Upcycling Design über Circularity und Fair Fashion bis zu lokalen Manufakturen.

Durch die Green Fashion Tours hat sich in Berlin ein Netzwerk von Läden und Designer*innen entwickelt, das einen „Nährboden" für neue Ideen und gemeinsame Projekte darstellt und mehr Sichtbarkeit schafft.

Bei regelmäßigen Treffen zwischen den Partnerläden werden Erfahrungen und Expertenwissen gebündelt und gemeinsame Ziele ausgearbeitet. Eine Plattform zum Vernetzen bieten die monatlich stattfindenden Textilstammtische des Vereins Future Fashion Forward. Hier kommen Designer*innen, Modebegeisterte und Kreative zusammen und tauschen sich aus.

Das Spektrum der Alternativen von nachhaltiger Mode wächst stetig.

Berlin ist eine kreative Werkstatt für innovative Konzepte. Es gibt hier kleine, nachhaltige Boutiquen und Ateliers wie das Studio Hertzberg in Neukölln betrieben von einem Künstler*innen, Mode-, Produkt- und Schmuckdesigner*innen Kollektiv.. Aber auch nachhaltige Kaufhäuser mit mehreren Etagen wie das Naturkaufhaus in Steglitz, mit einer breiten Produktpalette von Natur-Kosmetik bis hin zu Wohnaccessoires und Schuhen. Eine große Auswahl an Upcycling Stores wie das Kék Ló, ein veganes Café und zugleich ein Upcycling Fashion Shop, oder Vintage- und Secondhandläden bieten kreative Designs, Kleidung und Accessoires aus zweiter Hand.

Nachhaltige, fair produzierte Mode ist immer noch ein Nischenprodukt. Das Bewusstsein für dieses Thema in der Zivilgesellschaft wächst genauso wie das Angebot an nachhaltigen Modelabels und deren Sortiment. Einzelne Akteure miteinander in Verbindung zu bringen und nachhaltige Initiativen, Designer*innen und Läden zu vernetzen, macht diese sichtbar als Teil einer einflussreichen Bewegung. Denn Veränderungen in der nationalen und internationalen Textilproduktion sowie im Mode-Konsumverhalten lassen sich am besten gemeinschaftlich erreichen. ↗

Kleidertausch
SWAP Partys

Fünfzig Prozent der Kleidungsstücke in einem deutschen Kleiderschrank verstauben ungetragen. Ganze 5,8 Milliarden Tonnen Kleidung werden jährlich in Europa weggeschmissen (Greenpeace 2017).

Ob der knappe Geldbeutel oder Konsumkritik der Grund sind – Kleidertausch setzt ein Zeichen gegen Fast Fashion. In Berlin existieren zahlreiche Formate des Kleidertauschs.

*Ein Beispiel hierfür ist das Event **KleiderWandel**, organisiert von Greenpeace Berlin, der Aktionsgruppe Berlin Clean Clothes Campaign, dem INKOTA Netzwerk e. V. und anderen. Unter dem Motto Tauschen – Tanzen – Trends setzen werden meist in den Räumlichkeiten Berliner Clubs, Kleidung getauscht, Upcycling Workshops und Repair-Stationen abgehalten. Diese Events bieten ein Begleitprogramm mit Catwalks, Kinderprogramm, Musik, Vorträgen, Diskussionen, Film und vielem mehr. Ein Kleidertausch muss kein so komplexes Event sein, er kann mit Freunden, in der Nachbarschaft und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten selbst organisiert werden.* ↗

INKOTA netzwerk

INKOTA-Netzwerk e.V.
Das INKOTA-netzwerk e. V. ist Teil der Clean Clothes Campaign. Mit der Kampagne Change Your Shoes macht es auf die Missstände in der globalen Schuh- und Lederindustrie aufmerksam, verleiht u. a. den Aktionspreis SPITZE NADEL gegen die dunkle Seite der Modeindustrie und bietet umfangreiche Informations- und Bildungsmaterialien:

www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflicht-fuer-unternehmen/cora

GREENPEACE

GREENPEACE
Mit der Kampagne Detox schafft Greenpeace Informationen und Öffentlichkeit zu Chemie in Textilien und Umweltbelastung durch die Textilindustrie:

www.greenpeace.org/international/en/campaigns/detox

www.greenpeace.de/kampagnen/detox

Clean Clothes Campaign

Über aktuelle Kleidertausch Events könnt Ihr Euch z. B. hier informieren:
http://www.kleidertausch.de

MAKE SMTHNG
https://www.makesmthng.org/de

Fotokredit. Greenpeace Berlin

Clean Clothes – Saubere Kleidung – Sozial Gerecht.—

Die Kampagne für Saubere Kleidung – Clean Clothes Campaign, wurde 1990 gegründet, ist heute in sechzehn europäischen Ländern aktiv und mahnt Unternehmen und Politik zur Verantwortung. Die Kampagne ist ein Netzwerk, in dem sich über 300 Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Verbraucher*innenverbände für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie einsetzen.
Dies geschieht durch Informationen für Verbraucher*innen, kritischen Dialog mit Unternehmen und Politik, die Unterstützung von Arbeiter*innen und öffentliche Kampagnen.
Die Kernforderungen der Kampagne für Saubere Kleidung
Kernforderungen der Kampagne für Saubere Kleidung sind die Einhaltung der international verbindlichen Sozialstandards und deren unabhängige Kontrolle:

- Arbeiter*innen haben das Recht, sich frei zu organisieren und unabhängige Gewerkschaften zu gründen
- Der Arbeitslohn soll wenigstens den notwendigen Lebensbedarf (Nahrung, Kleidung, Wohnraum) decken
- Keine Zwangsarbeit, keine erzwungenen Überstunden
- Mindestalter von 15 Jahren für Beschäftigte
- Internationale Sicherheits- und Gesundheitsstandards
- Keine Art von Diskriminierung (aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, politischer und religiöser Überzeugung, sozialer Herkunft)

Upcycling, Mode und Marketing in Berlin

Upcycling als Methode in der professionellen Kleidungsproduktion ist zukunftsweisend – denn die Zyklen des Produzierens, Verbrauchens und Verschwendens müssen dringend überdacht werden.

In Berlin koexistieren Kunst und Design auf vielen Ebenen. Im Bereich Modedesign gibt es zahlreiche Projekte, die Kreativität und Qualität vereinen. Einige unabhängige Designprojekte wie das Label Schmidttakahashi in Berlin geben gebrauchten Textilien eine völlig neue Ästhetik, entwickeln die Techniken des Upcyclings weiter und vermarkten ihre Designs weltweit.

In der Praxis ist es für unabhängige Projekte oft eine Herausforderung, den Geschmack der Kunden zu treffen. Die breite Masse konsumiert Produkte großer bekannter Marken mit niedrigen Preisen oder hohem Prestige.

Schmidttakahashi

Das Label Schmidttakahashi entstand aus einem Universitätsprojekt zu Modedesign mit gebrauchter Kleidung als Rohstoff. „Am Anfang war Upcycling nicht unser Konzept. Wir haben zuerst interessante Teile aus bestehender Kleidung verwendet, um neue Designs zu kreieren." erklären die Gründerinnen. In dieser ersten Phase entwickelten die Designer*innen das Konzept ausgehend von der Notwendigkeit, Materialkreisläufe zu schließen.

„Wir wollen über die Modebranche als Ganzes sprechen und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie viele Materialien innerhalb kürzester Zeit verbraucht und weggeworfen werden. Als wir mit dem Projekt Fortschritte machten, erkannten wir, wie wichtig das für uns als Designer ist."

Heute folgen Schmidttakahashis Produkte einem Zyklus, der es leicht nachvollziehbar macht, wie ein Rock, ein Hemd oder ein Kleid entstand: Spenden gebrauchter Kleidung werden gesammelt, jedes Stück mit einer ID-Nummer gekennzeichnet und in einer Datenbank registriert. Die Kleidungsstücke werden gewaschen und für neue Kollektionen genutzt. In diesem Verfahren kann die Entwicklung der Kleidungsstücke zum neuen, fertigen Design verfolgt werden.

Die Erfahrung in Mexiko-Stadt

Schmidttakahashi gab im Jahr 2012 Textil-Upcycling-Workshops in Mexiko-Stadt

im Rahmen des RE-MEX, eines vom Goethe-Institut organisierten Austauschprogramms für Kunst und Design. Diese Erfahrung machte dem Designer-Duo viel Spaß, sie erlebten die Teilnehmer*innen als neugierig, enthusiastisch, engagiert und offen für den Prozess.

Die Menschen genossen den gesamten Prozess des „Schaffens", nicht nur die Ergebnisse.

Für Schmidttakahashi scheinen die Menschen in Mexiko-Stadt sich noch nicht so weit von der Praxis des Reparierens und Wiederverwendens ent-

Schmidttakahashi	Name.
http://schmidttakahashi.de	Website.
Mitte, Berlin	Ort.
2010	Existiert seit.
Upcycling und digitale medien	Technik / Methode.
Moda	Bereich / Material.
Das ganze Jahr	Häufigkeit.
Mariko Takahasi, Eugene Schmidtt	Beteiligte Personen.

fernt zu haben. „Sie haben nicht viel von uns zu lernen, sie praktizieren und probieren so oder so."

Produktionsprozesse

In diesen Tagen treffen viele Kleiderspenden ein. Viele Menschen spenden zum Saisonwechsel, zum Beispiel von Winter zu Frühling, sodass das Archiv ständig wächst. Das Label hat zwei Linien: „Unikat" ist die Hauptlinie, die aus gebrauchten Kleidungsstücken aus dem Bestand des Archivs gefertigt wird, nur selten werden neue Materialien wie Futter verwendet. Diese Stücke zu fertigen nimmt viel Zeit in Anspruch und sie haben ihren Preis.

Die zweite Linie heißt „Duplikat". Dabei handelt es sich um Kopien der Linie Unikat aus neuen Materialien. Die Kleidungsstücke dieser Linie sind einfacher zu produzieren, auch in verschiedenen Größen, und die Kosten werden gering gehalten, um sie leichter zu vermarkten.

Manchmal können Materialien von Textilagenturen bezogen werden, die Waren von großen Marken wie Zara kaufen, wodurch die Abfall- und Produktionskosten gesenkt werden.

Schmidttakahashi trat in mehreren Kollektionen der Pariser Modewoche auf, die Stücke des Labels hängen in Geschäften in Japan und England. Sich als eigenständige Marke in einer Stadt wie Berlin zu vermarkten, ist noch eine Herausforderung. Hier gibt es viel kreatives Talent im Modedesign, jedoch noch wenige Kund*innen, die sich mit kreativem Upcyling Design befassen. ↗

Moda circular.—

Das Konzept der „zirkulärer Mode" basiert auf zirkulären und nachhaltigen Wirtschaftsformen. Nach einer Definition von Anna Brismar (*Circular Fashion Network* 2017) bezieht sich zirkuläre Mode auf „Kleidung, Schuhe und Accessoires, die mit dem Ziel designt und produziert werden, möglichst lange und effektiv genutzt und nach ihrer Verwendung in die Biosphäre reintegriert werden zu können."

circularfashion.com

Fotokredit. Archivo de ropa Schmidttakahashi

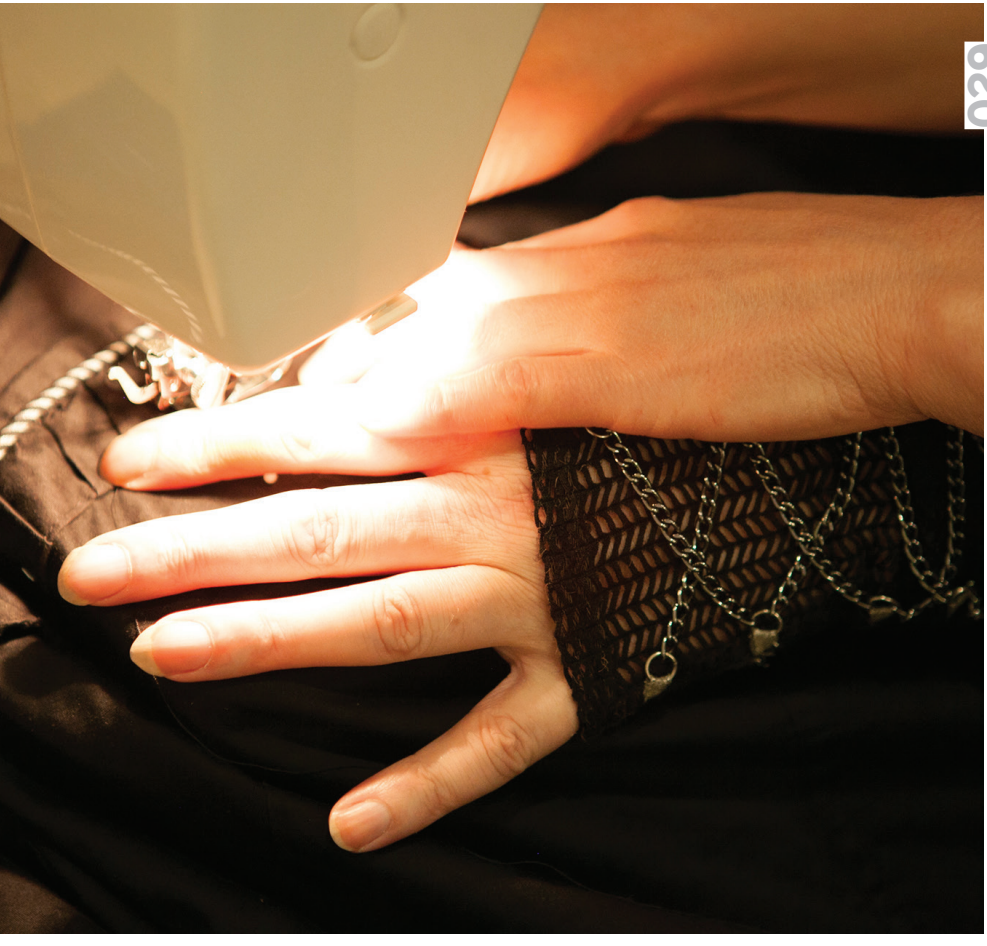
Bekleidungsarchiv Schmidttakahashi

Tauschen, Reparieren, Upcycling

Textil im Trial & Error

Fotokredit. Kulturlabor Trial & Error e. V.

Kulturlabor Trial&Error e.V. / Laboratorio de Cultura – Prueba & Error	**Name.**
https://www.trial-error.org http://www.recycledcreativity.de	**Website.**
Berlin-Neukölln	**Ort.**
2010	**Existiert seit.**
Aktivismus, Bildungsarbeit, offene Werkstatt, Upcyling, DIY – DIT, Wissensaustausch	**Technik / Methode.**
Textil, Lebensmittel, Erde, Holz, Plastik, und anderes	**Bereich / Material.**
2 veces por semana tienda de trueque, curso de idiomas, laboratorio de jardinería 2 x wöchentlich Tauschladen, Sprachkurs 1 x wöchentlich Gartenlabor, Foodsharing 1 x pro Monat Soundsharing, Kiez Chor regelmässig unregelmässig: Nähcafe, Ausstellungen, Workshops, Events 1 x pro Jahr Recycled Creativity Festiva	**Häufigkeit.**
Ca. 2 bis 250 Personen	**Beteiligte Personen.**



Ein Herzstück des Kulturlabors Trial & Error ist der Tauschladen. Unter dem Motto „Tausch Dich glücklich!" werden alle möglichen Gegenstände des alltäglichen Lebens angenommen und können gegen vorhandene Gegenstände getauscht werden. Der Tausch basiert auf dem Prinzip des Vertrauens: Die Tauschenden bringen Dinge vorbei, die ungenutzt zu Hause herumliegen, noch vollständig, funktionsfähig und schön sind, und nehmen mit, was sie gebrauchen können. Spenden sind gerne gesehen, jedoch nicht vorausgesetzt.

Der Tauschladen hat seinen Platz im Kulturlabor, einer großen Ladenwohnung in Berlin-Neukölln, und öffnet zweimal die Woche. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sortieren und präsentieren die Tauschwaren. Naomi arbeitet seit vier Jahren im Tauschladen. Das Kulturlabor bedeutet ihr viel, hier hat sie eine Aufgabe gefunden, für die sie geschätzt, ja geliebt wird.

„Der Tauschladen ist meine Familie."

Und sie ist nicht die einzige, der es so geht. Das Publikum ist divers, für viele ist der Laden ein wichtiger Treffpunkt. Doch es gibt auch echtes Interesse an den Tauschwaren. Naomi ist immer wieder begeistert, wie Dinge hier einen neuen Wert erhalten. An erster Stelle wird Kleidung getauscht, das Angebot reicht von edel bis oll. Oft haben die Stücke kleine Makel oder müssen an die neuen Träger*innen angepasst werden.

Hier kommt das Kreative Nähcafe ins Spiel. Viele Projekte nehmen ihren Anfang im Tauschladen und werden im Nähcafe zu individuellen Einzelstücken. Im Kulturlabor stehen sechs Nähmaschinen zur Verfügung, eine hat eine Handkurbel und funktioniert ohne Strom. „Damit kann man auch auf der Straße nähen", erzählt July begeistert.

Das Netzwerk von Trial & Error möchte mit seinem Angebot Veränderungen bewirken:

„Wir werden mit unseren eigenen Händen praktisch tätig und üben unseren Kopf in lösungsorientiertem Denken. Damit stärken wir uns genauso wie die Gemeinschaft."

Sarah und andere versierte Schneiderinnen bieten regelmäßig Kurse für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene an, in denen Textilen repariert und upgecycelt werden. Die Teilnehmer*innen können die eigene Nähmaschine mitbringen, um sie besser zu verstehen und zu nutzen, und können auch eigene Materialien verarbeiten.

„Wir versuchen die Leute dort abzuholen wo sie stehen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Projekte realisieren und neue Inspiration finden können", erklärt Sarah.

„Es geht aber nicht nur um das technische Lernen, sondern auch darum voneinander zu lernen, um interkulturelle Begegnungen mit der Nachbarschaft und darum, etwas gemeinsam zu tun."

Das Trial & Error bleibt nicht nur in seinen eigenen vier Wänden. Mit dem Swap Mobil, einem mobilen Tauschladen auf dem Lastenrad, besuchen sie Brennpunkte des Konsums wie Shoppingmeilen, um den Tausch als Alternative sichtbar zu machen. Einmal im Jahr organisiert das Kulturlabor gemeinsam mit anderen Initiativen das Recycled Creativity Festival, auf dem viele Aktivist*innen und Interessierte zusammen kommen.

„Es liegen so viele Aufgaben vor uns – nicht nur will der ganze herumliegende Müll upgecycled werden, auch wollen und müssen wir Maßnahmen ergreifen, um die Produktion und den Konsum von Einwegartikeln zu stoppen und so einen Weg aus der Wegwerfgesellschaft zu finden. Gewohnheiten ablegen und das System upcyceln klingt vielleicht etwas radikal, aber JETZT ist die Zeit zu HANDELN."↗

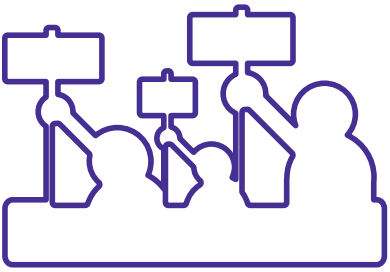
O' LLEVESE.
ROMY.
2 PIEZAS
X $150
Jersey

Realitäten in Mexiko Stadt

Bedingungen der Ar
in CDMX (Nähen fü

1985

Das Erdbeben vom 19. September 1985 zerstört mehr als achthundert Werkstätten, in denen tausende Frauen ohne Sozialversicherungsschutz arbeiten. Mehr als vierzigtausend Näherinnen verbleiben in Folge der Katastrophe ohne Arbeit und ohne Anspruch auf Entschädigung; etwa sechshundert Frauen, die meisten von ihnen junge Mütter, sterben in ihren Werkstätten, da die Fabrikleitung aus Angst vor Diebstählen die Ausgänge verschließt.



Oktober 1985

Arbeiterinnen der Textilindustrie gründen die Gewerkschaft „19. September" und setzen sich für ihre Rechte und die Anerkennung durch Behörden und Unternehmenseigentümer*innen ein. Im ersten Jahr treten achttausend Arbeiterinnen aus Mexiko-Stadt, Coahila, Morelos und Guanajuato in die Gewerkschaft ein. Es ist die erste von Frauen geleitete Arbeiter*innenorganisation Mexikos.

2006 löst sie sich wegen sinkender Mitgliederzahlen auf.

rbeitnehmer
ür andere).–

Mayra Rojo | http://mayracitlally.wixsite.com/mayra-rojoartdesign

2013

Im Jahr 2013 sind fast zweihundertzwanzig tausend Frauen in der Textilindustrie beschäftigt, mehr als in jeder anderen Fertigungsindustrie Mexikos. Im Bereich der Kleidungsherstellung beträgt der Frauenanteil fast sechzig Prozent.

Quelle. INEGI 2014

2018

Aktuelle Bedingungen

Unbegründete Entlassungen, unbezahlte Überstunden, Gewalt, sexuelle Belästigung, Diskriminierung, unsichere und unhygienische Arbeitsplätze – solchen oder so ähnlichen Bedingungen sind tausende Arbeiter*innen in den Maquilas der Textilindustrie Mexikos ausgesetzt. Ihr Recht auf Assoziation und Organisation ist durch Zeitarbeitsverträge und eingeschränkte Vereinigungsfreiheit erheblich eingeschränkt..

Quelle. Prodesc A.C.

Derzeitiger Mindestlohn

(pro Tag) im verarbeitenden Gewerbe:

Näher*innen
(Werkstätten oder Fabriken)
$101,80 pesos
€4,60 euros ca.

Näher*innen
(Heimarbeit)
$104,84 pesos
€4,70 euros ca.

Im Fall der Heimarbeit besteht kein vertragsmäßiges Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgeber*in und Arbeitnehmer*in. Arbeiter*innen können demnach keine Arbeitnehmer*innenrechte wie Darlehen, Urlaub, Prämien, Versorgungsleistungen und Sozialversicherungszahlungen seitens der Arbeitgeber*innen in Anspruch nehmen.

Quelle. Flexibilidad laboral en la industria de la confección en espacios rurales de México. UAEM Redalyc.

Schneider*innen
(Heimarbeit)
$115,59 pesos
€5,22 euros ca.

Schuster*innen
(Schuhreparatur)
$103,20 pesos
€4,70 euros ca.

Quelle. Diario Oficial de la Federación, México, 24 noviembre 2017

Nähen für Andere

TEXT
Mayra Rojo

Auch wenn das derzeitige politische Klima kaum Anlass zur Hoffnung auf eine baldige Verbesserung der Situation von Arbeiterinnen in der Textil- und Bekleidungsindustrie Mexikos gibt, ist es wichtig, dass sich Künstler*innen, Designer*innen und zivilgesellschaftliche Akteure mit den mexikanischen Textilarbeiterinnen solidarisieren und an ihrem Kampf um Rechte und würdige Arbeitsbedingungen partizipieren. Eine Kultur des Vertrauens und der Zusammenarbeit muss geschaffen werden – und das so schnell wie möglich.

Textilarbeit ist ein integratives Element in Mexikos heterogener Gesellschaft, ein Bindeglied zwischen den Industrien der urbanen Zentren und dem Handwerk der indigenen Völker, eine Konstante in den diversen Biographien von nähenden, strickenden, webenden, färbenden, schneidernden Frauen. **Die Frage nach den Arbeitsbedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie Mexikos verweist auf eine Vielzahl unterschiedlichster Erfahrungen und eine komplexe Geschichte, Gegenwart und Zukunft der sozialen Not und der sozialen Kämpfe.** Ihre Beantwortung kann nur fragmentarisch sein, müsste sie doch zugleich von Schneiderinnen erzählen, die von Armut bedroht die Heimproduktion von Kommunions-, *Quinceañera*- und Hochzeitskleidern aufgeben, um sich in die Armee der outgesourcten Arbeiter*innen der großen Nähfabriken einzureihen; von jungen Müttern, die sich gezwungen sehen ihre Arbeitskraft zu Niedriglöhnen zu verkaufen anstatt die Schule zu beenden; sowie von indigenen Frauen, die alleine oder mit ihren Familien aus den Dörfern in die Stadt abwandern, um ihre Stickereien zu Billigpreisen an Kleinunternehmer*innen und renommierte Marken zu verkaufen.

Der 19. September 1985. Mexiko-Stadt wird von einem schweren Erdbeben erschüttert, das tausende Menschenleben fordert. Die Avenida San Antonio Abad in der Nähe des historischen Zentrums wird besonders schwer getroffen. Hier stürzen hunderte Fabrikgebäude und Nähwerkstätten, einige legal, andere illegal betrieben, die meisten mit erheblichen Bau- und Sicherheitsmängeln, unter dem Gewicht der schweren Maschinen und Stoffballen ein. Das Beben offenbart aufs Schmerzlichste die Arbeitsbedingungen der Näherinnen – Ar-

beitszeiten von zehn Stunden und mehr, Löhne an der Grenze des Existenzminimums. Die Arbeiterinnen, viele von ihnen alleinerziehende Mütter, nehmen lange Arbeitswege in Kauf, um zu Niedriglöhnen den Unterhalt für ihre Familien zu erwirtschaften, denn viele haben außer Nähen nichts gelernt, manche nicht einmal die Grundschule abgeschlossen. Das Nähen ist ihre Existenzgrundlage. Sie nehmen das Beben als Anstoß für eine Welle der Organisierung, Mobilisierung und des Protests. Seitdem kämpfen die Näherinnen von Mexiko-Stadt erbittert um ihre Rechte und ihre Würde – auch wenn immer noch kein Sieg absehbar ist.

Mit der Aufnahme Mexikos in das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen GATT im Jahre 1986 sowie in das Nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA 1994 hat sich die Situation der Näherinnen weiter verschlechtert, denn die Integration Mexikos in die Freihandelszone hat zu einer erheblichen Ausdehnung des *Maquila*-Systems geführt – der fabrikmäßigen Produktion von Waren für den zollfreien Export in die USA zu Niedriglöhnen. Auch wurden kleinen, nichtregistrierten Betrieben verschärfte Reglementarien auferlegt. Unter dem Zwang, sich als „Kleinunternehmer*innen" zu registrieren, wurden ihnen kaum zu leistende Abgaben aufoktroyiert und viele Selbstständige an den Rand der Armut und schlussendlich in die *Maquilas* getrieben. So hat sich gerade im Norden Mexikos ein von Billigarbeit getragenes System der Ausbeutung und Diskriminierung etabliert.

Gleichzeitig lässt sich seit etwa sieben Jahren eine Entwicklung hin zu verantwortungsvollem und nachhaltigem Unternehmer*innentum beobachten. Ihre Vertreter*innen setzen sich oftmals kein geringeres Ziel als die Rettung der mexikanischen Textiltradition. **Dabei leiden diese Projekte oftmals unter erheblichen Informationsdefiziten und basieren auf Konzepten von sozialer Unternehmensverantwortung, die weder den Prinzipien von *Fair Trade* noch den Standards fairer Arbeit gerecht werden. So verkommt „Nachhaltigkeit" zu einem inhaltsleeren Schlagwort, zu einem Vorwand für die Kommodifizierung von Designs und Techniken der indigenen Völker sowie für die Nutzbarmachung billiger Arbeitskraft.** Das obstruiert die Fortschritte, die diejenigen, die von der Herstellung traditioneller Textilien und Kleidungsstücken leben, in ihrem Kampf für Rechte und würdige Arbeitsbedingungen bereits erzielt haben und noch zu erzielen suchen – und macht echte Solidarität mit den kämpfenden Textilarbeiterinnen umso notwendiger.↗

Outsourcing.—

Der Begriff *Outsourcing* beschreibt Prozesse der Auslagerung von Arbeitsabläufen in Unternehmen an externe Dienstleister*innen, zum Beispiel Zeitarbeitsfirmen, die Arbeitskräfte gegen ein Entgelt für begrenzte Zeit „verleihen". Durch die Anstellung dieser sogenannten Leiharbeiter*innen umgehen die entleihenden Unternehmen die langfristige Beschäftigung sozialversicherungspflichtiger Arbeiter*innen und sparen Kosten ein. Für Arbeitnehmer*innen bedeutet Zeitarbeit oft prekäre Arbeit, denn sie werden in der Regel untertariflich entlohnt, haben kein Anrecht auf Sonderzahlungen, und stehen nicht unter Kündigungsschutz. Deshalb steht das Zeitarbeitsmodell unter erheblicher Kritik, auch in Mexiko, das den fünften Platz unter den lateinamerikanischen Ländern mit den meisten Zeitarbeiter*innen in Unternehmen belegt.

AMERICAN
2007

Textilwerkstätten in Schutzräumen nach dem Erdbeben vom 19.09.17

Am 19. September 2017 wurden Mexiko-Stadt sowie weitere Bundesstaaten im Süden Mexikos von ein Erdbeben der Stärke 7,1 getroffen. Das Beben kostete vielen Menschen das Leben und Tausende im ganzen Land erlitten umfangreiche Sachschäden.

Fotokredit. Ronda Mx-Berlin

Genau wie das große Erdbeben von 1985 löste auch dieses Beben eine spontane Welle der Solidarität für die Hilfe für die Opfer und bei der Suche nach Überlebenden aus. In den Tagen und Stunden nach dem Beben war die Kommunikation über die sozialen Netzwerke ausschlaggebend. Innerhalb kürzester Zeit wurden diverse Initiativen ins Leben gerufen und zu Spenden von Verbandszeug, Medikamenten, Schutzkleidung, Lebensmitteln, Arbeitsmitteln und was sonst gebraucht wurde, aufgerufen.

Die Zivilgesellschaft unterstützte Notunterkünfte, viele Freiwillige aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, brachten sich ein. Es formierten sich Gruppen von Arbeiter*innen aus dem Gesundheitsbereich bis hin zu Gruppen von Frauen, die Schlafmatten für Bedürftige, aus improvisierten Hilfsmitteln wie wiederverwendeten Plastiktüten, webten.

„Fäden, die uns vereinen" – „Hilos que nos unen"

Karla Belinda Amezcua ist die Textildesignerin hinter dem Projekt Textilwerkstatt *Dos Coyotes* aus Mexiko-Stadt. In ihren Workshops verbindet sie das Wissen mit der Praxis und dem Experimentieren mit Textilien. Nach dem Erdbeben am 19. September schloss sie sich der Initiative „Fäden, die uns vereinen" an, die von der Künstlerin Erika Albarrán ins Leben gerufen und von weiteren Künstler*innen und Designer*innen ehrenamtlich unterstützt wurde. Die Initiative bot Workshops im Weben, Handarbeits- und Handwerksaktivitäten in Notunterkünften an, in denen Menschen unter kamen, die ihre Häuser teilweise oder vollständig verloren hatten.

Anfangs brachte die Mitwirkenden eigene Materialspenden für die Workshops mit, dann kamen gebrauchte Kleider und Textilspenden an. Viele reagierten auf den Aufruf, sich als Freiwillige in den Schutzräumen in verschiedenen Teilen der Stadt zu engagieren.

Die Workshops wurden vor allem von Menschen mit Interesse am Weben und von Kindern wahrgenommen. Viele Schulen blieben wegen Schäden an der Gebäudeinfrastruktur wochen- oder monatelang geschlossen.

Sichere Räume – Gegenseitige Unterstützung

Diese und andere Initiativen schufen alternative Räume als sichere Orte für Familien, Kinder, Jugendliche oder Erwachsene und schufen die Möglichkeit sich gegenseitig zu unterstützen. In diesem Kontext hat das Erlernen manueller Fähigkeiten mit Textilien eine fast therapeutische Wirkung entwickelt. Das gemeinsame Lernen und Arbeiten erleichterte den Austausch über Erfahrungen, Ängste und den Stress nach dem Erdbeben, oder einfach über die alltäglichen Probleme des Lebens in einer großen Metropole.

Diese Workshops zeigten eine Möglichkeit für die Zivilgesellschaft auf, um nachhaltige Verbindungen in den Gemeinschaften von Mexiko-Stadt zu organisieren und aufzubauen. Sie ließen Spuren des Lebens und der Menschlichkeit inmitten der Trümmer der Stadt erkennen, deren Alltag vom Verlust von Solidarität, von Urbanisierung, Gentrifizierung und Privatisierung öffentlicher Räume geprägt ist. ↗

Fotos. Rodando Glam

Kleidung mit Geschichte

Rodando Glam

Arizbeth rettet Kleidung, die sie auf Touren mit ihrem Fahrrad zu den unterschiedlichsten Märkten in Mexiko-Stadt einsammelt. Was Arizbeth für ihr Projekt *Rodando Glam* sucht, wsind Vintage-Kleidungsstücke „Made in Mexico."

Insbesondere interessieren sie die Schränke von Tanten und Großmüttern. Ihre Stücke stammen vor allem aus den 50er bis 90er Jahren, viele von ihnen sind von Hand genäht. „Ich kaufe gern aussortierte Kleidung von Damen im Rentenalter. Es gibt mir ein gutes Gefühl, da sie damit ein kleines Einkommen generieren. Und es hat zusätzlichen Wert, wenn die Besitzerin des Stücks dessen Geschichte erzählt."

Stücke mit Geschichte

Die Bandbreite von Kleidungsstücken, die *Rodando Glam* an Wochenenden auf dem Flohmarkt von Lagunilla in Mexiko-Stadt und online verkauft, reicht von Casual bis Haute Couture. Arizbeth erklärt ihren Kund*innen, aus welcher Zeit die Stücke sind, von wem das Design stammt und gibt andere historische Informationen.

„Gute Designs wurden nicht immer von anerkannten Designer*innen gemacht. Früher waren die Frauen für die Kleidung ihrer Familie zuständig, sie waren die Designerinnen des Hauses. Heute gibt es das nicht mehr." *Rodando Glam* zeigt, dass es in Mexiko zu allen Zei-

Rodando Glam	Name.
www.facebook.com/Rodando-Glam-1049105708441134	Website.
Tianguis de La Lagunilla, Tepito	Ort.
2016	Existiert seit.
Kauf, Verkauf, Tausch mit Kleidung aus zweiter Hand	Technik / Methode.
Mode	Bereich / Material.
das ganze Jahr über	Häufigkeit.
Arizbeth Vargas	Beteiligte Personen.

ten Talent für das Entwerfen und Anfertigen von Kleidung gegeben hat. Zudem sind Dinge, „die in Mexiko produziert sind, für mexikanische Körper gemacht und es ist leichter hier jemanden zu finden, dem sie passen."

Alles, was es braucht, um Kleidung zu erhalten

„Viele Leute fragen mich, warum diese Kleider so lange halten. Nun, die Qualität der Textilien und der Verarbeitung waren damals viel besser und die Menschen kümmerten sich besser um ihre Kleidung. Sie hatten vielleicht nicht das Geld, um alle vierzehn Tage ein Kleidungsstück zu kaufen. Sie kauften Stoff und nähten daraus ein Kleid. Das Kleid wurde nicht nur auf einem, sondern auf fünf Festen getragen. Dementsprechend wurde es gepflegt: mit der Hand gewaschen, mit Rücksicht auf alle Details wie Reißverschlüsse, Knöpfe usw. Alles, was es braucht, um Kleidung zu erhalten, eben."

Arizbeth widmet den Kleidungsstücken, die sie erwirbt, viel Aufmerksamkeit, bevor sie sie unter dem Label *Rodando Glam* anbietet. Jedes Teil wird gereinigt und gewartet. Darin liegt das Geheimnis des guten Zustands der Kleidung, das ihre Kund*innen schätzen. Zum Erhalten der Kleidungsstücke aus hochwertigen Textilien gehört auch das Reparieren von Defekten oder das Anpassen an die Größe der Kund*innen. „Ich finde es unglaublich, dass Kleider weggeworfen werden, weil die Leute nicht wissen, wie man einen Knopf anbringt. Kleidung zu reparieren ist nicht so schwierig, das ist keine Wissenschaft." Arizbeth weiß aus seiner Erfahrung, dass es interessanter und günstiger ist, Kleidung zu warten. Dabei entstehen oft kreative Anpassungen an die jeweilige Persönlichkeit: „Es gibt keine Grenzen in der Mode", sagt sie.

Seit ihrer Kindheit geht sie auf den Flohmarkt. Sie erinnert sich, wie ihre Mutter und ihren Tanten mit ihr zu den „Pacas" gingen, wo sie Kleidung fanden, die es in normalen Geschäften kaum zu kaufen gab. Inzwischen findet Arizbeth auf den „Pacas" keine Schätze mehr, stattdessen dominiert dort Kleidung von US-Marken mit Verarbeitung und Stoffen von geringer Qualität.

Wiederverwendung und Recycling: Nachhaltige Praxis mit Stil

Aus dem Bewusstsein für die Abfallmengen der Textilindustrie heraus hat Arizabeths Projekt das Ziel, das Stigma von wiederverwendeter Kleidung zu beseitigen. Viel zu häufig stößt sie in Mexiko auf die Vorstellung, der Kauf von gebrauchter Kleidung wäre nur etwas für „Arme" und gebrauchte Kleidung sei schmutzig.

„Neue Kleidung in einem Geschäft zu kaufen ist kein Garant für Qualität. Man weiß weder, wo die Stücke herkommen, noch was alles passiert ist, um dieses Kleidungsstück an diesen Ort zu bringen: die Ausbeutung der Näher*innen, die Umweltverschmutzung durch die Industrie, die Chemikalien zum Färben von Textilien und weitere Probleme aufgrund der Kleidermassen und dem unkontrollierten Industriewachstum."

Um den Kreis der Kunden zu erweitern, bietet Arizabeth Tauschhandel an: „Von Zeit zu Zeit mache ich Tauschtage und das funktioniert sehr gut." Im Tausch für ihre Kleidungsstücke können Interessierte alle möglichen Dinge anbieten: „Haushaltswaren, Produkte... Ich habe schon Hundefutter angenommen. Dieses Konzept kommt allen zugute."

Rodando Glam hat Kunden in Mexiko-Stadt, anderen Teilen Mexikos und im Ausland, denn Arizabeth verkauft auch online und versendet an jeden Ort.

Sie erhält alle möglichen Reaktionen auf ihre Arbeit, sie reichen von Kommentaren wie „Das ist toll, aber ich würde es nie wagen, etwas Gebrauchtes zu kaufen" bis hin zu Leuten, die gleich fünf Stücke auf einmal mitnehmen. Das sind vor allem Ausländer*innen, die bereits an diese Art von Märkten gewohnt sind. An einem guten Tag in Lagunilla werden bis zu dreißig Stück verkauft. Die Preise reichen von 150 Pesos für einfache Stücke bis zu 1500 Pesos für Designerstücke.

Die Menschen, die bei *Rodando Glam* kaufen, „sehen nicht das Kleidungsstück der Oma, sie bemessen den Wert der Teile auch daran, dass sie nicht in einem Shoppingcenter zu kaufen sind und sich der herkömmlichen Vermarktungslogik entziehen."

Arizbeth wird weiter gegen die Angst vor gebrauchter Kleidung arbeiten und dazu ermuntern, im eigenen Stil zu kombinieren, neue Werte zu generieren und so Wiederverwendung und Recycling als nachhaltige Praxis zu unterstützen. ↗

In den Ecken und Winkeln von Mexiko-Stadt

TEXT
Luisa Azevedo

Die globale Textilindustrie ist nachweislich einer der umweltschädlichsten Industriezweige – nur die Erdölindustrie verschmutzt Natur und Umwelt in noch stärkerem Maße. Als kritische Modeschaffende beschäftigt mich die Frage, was getan werden kann, um die zerstörerische Wertschöpfungskette der Textilproduktion und –konsumption zu durchbrechen.

Luisa Azevedo	Name.
3xt.com.br/mana	Website.
Mixcoac	Ort.
2016	Existiert seit.
Natürliches färben, weben, sticken und upcycling	Technik / Methode.
Mode und bildung	Bereich / Material.
Arbeitet in berufswerkstätten in kulturzentren, offenen Werkstätten und stiftungen	Häufigkeit.
Luisa Azevedo	Beteiligte Personen.

Mit dem Wissen um die Gefahren der Textilindustrie fällt es nicht leicht, mir meinen Weg zwischen all den Bekleidungsgeschäften, großformatigen Werbeanzeigen und neueröffneten Einkaufszentren in Mexiko-Stadt zu bahnen. Dabei finden sich an jeder Straßenecke Widersprüche zum Konsumspektakel der Einkaufsstraßen. Da gibt es die ***tianguis***, wie Straßenmärkte in Mexiko heißen, auf denen die berühmte ***ropa de paca***, also Second Hand-Mode verkauft wird. Und immer mehr Geschäfte spezialisieren sich auf auf Vintage-Mode. Sie sind Teil eines neu entstandenen globalen Marktes, dessen Gesamtwert auf 18 Milliarden US-Dollar mit einem erwarteten Wachstum auf 33 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2021 geschätzt wird (*Thred Up 5th Annual Resale Report 2017*).

Eine Folge dieser Entwicklung ist ein erbitterter Wettbewerb um Altkleider, der sich auf Flohmärkten und im Internet entfacht. Denn die große Mehrheit der Händler*innen von Second Hand-Mode sucht nach qualitativ hochwertigen Stücken in perfektem Zustand, die dann neu verpackt und gewinnbringend weiterverkauft werden. Unmengen an verstaubter B-Ware, zurückgelassen in den Ecken und Winkeln der Stadt, bleiben aber ungenutzt.

Was passiert mit all diesen Kleidungsstücken aus hochwertigen oder aufwändig bedruckten Stoffen, deren bewegte Vergangenheit Spuren in Form eines Flecks, Lochs, ausgeleierten Ärmels oder ausgeblichenen Kragens hinterlassen hat? Sie wandern in den Müll. Es fehlt ein Knopf? Ab in den Müll. Der Reißverschluss klemmt? Weggeschmissen. Zerrissener Ärmelbund? Müll. Als Mitglieder der urbanen Konsumgesellschaften der Gegenwart haben wir, von Niedrigpreisangeboten überschwemmt, die Bedeutung der Reperatur vergessen. Konnten unsere Großmütter noch stopfen, nähen und flicken, ist es für uns selbstverständlich geworden, einfach Neuwaren zu kaufen – hergestellt aus kurzlebigen, für eine Reparatur gar nicht erst vorgesehenen Stoffen. Wir konsumieren immer mehr ***Fast Fashion*** – mit dramatischen Folgen. Deswegen ist es umso wichtiger, Techniken der Reparatur und Wiederverwertung wiederzuentdecken und neu zu entwickeln. ***Upcycling*** ist ein kreativer Prozess des Widerstandes gegen den täglichen Konsumterror.

Projekt Mana

Mein Projekt, ***Mana***, verfolgt zwei Schwerpunkte. Zum einen entwickle ich Partnerschaften mit Textilhersteller*innen, um aus Textilabfällen, die bei der Produktion anfallen, neue, einzigartige und vor allem langlebige Kleidungsstücke zu erschaffen. Zum anderen organisiere ich Workshops zu den Themen Upcycling, Stricken, Färben und Weben. So möchte ich die Teilnehmer*innen für einen Diskurs sensibilisieren, der die Wertigkeit eines jeden Kleidungsstückes hervorhebt und den Mechanismen des beschleunigten Konsums gegenüber stellt.

„Du hast dieses Kleidungsstück gekauft, es ist jetzt deins, also kümmere dich darum! Zwischen dir und deiner Kleidung wird eine emotionale Bindung entstehen, schätze sie!"

Mana setzt sich das ehrgeizige Ziel, das Konsumverhalten der Menschen in meiner sozialen Umwelt zu verändern. ***Fast Fashion*** hat bereits zu viele soziale Kosten verursacht. Deswegen sammel, reinige und re-designe ich Secondhand-Kleider, um einzigartige Kleidungsstücke für alle Geschlechter und Größen zu erschaffen. Die von meinen Partner*innen gestifteten Stoffreste verarbeite ich mit einem ***zero waste***-Schnittmuster weiter. So entstehen bei minimalem Ausschuss einzigartige Stücke, die im Freundeskreis und kleinen Geschäften verkauft oder gegen Altkleiderspenden eingetauscht werden.

Das Leben in Mexiko-Stadt ist voller Widersprüche. Es liegt in der Verantwortung jeder und jedes Einzelnen, zu entscheiden, welcher Beitrag geleistet werden kann und will, um die Stadt ein wenig nachhaltiger zu gestalten. Ich habe mich dazu entschieden, hier zu leben; und hier trage ich meinen Teil dazu bei, die Vision einer nachhaltigen, menschen- und umweltfreundlichen Stadt Wirklichkeit werden zu lassen. Ich lade Euch ein, diese Vision mit mir zu teilen. ↗

Gemeinschaftsarbeit und faire Löhne

TRAMA

TRAMA produziert Schuhe. Besondere Schuhe, handgefertigt in Tepito im Herzen von Mexiko-Stadt. Mit der Beschäftigung von älteren Menschen aus der Community – Schuster mit jahrzehntelanger Berufserfahrung – zielt das junge Unternehmen darauf, das tradierte Handwerk zu bewahren und einen Beitrag zur Entwicklung des Viertels zu leisten. Benjamín, einer der Gründer*innen von TRAMA, sagt: „Wir finden es wichtig, den neuen Generationen zu zeigen, wie wertvoll dieses Handwerk ist; so können wir dieses in Armut und Gewalt versinkende *barrio* nach vorne bringen."

Trama	Name.
http://tramaoficial.weebly.com https://www.facebook.com/tramaby	Website.
La Morelos,Tepito y Santa María la Ribera	Ort.
2015	Existiert seit.
Design und kreation von handgefertigtem schuhwerk	Technik / Methode.
Hautwiederverwendung, handgemacht, verkauf	Bereich / Material.
Das ganze jahr	Häufigkeit.
Areli Flores y Benjamín Zanabia	Beteiligte Personen.

Fotos. Trama

Benjamín und Arelí hatten die Idee für das Projekt, als sie im Zuge der Wirtschaftskrise ihre Arbeit verloren. „Damals trafen wir einen Mann aus Guanajuato, der Schuhe produzierte, aber wir waren nicht einverstanden mit den Arbeitszeiten und den fehlenden Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen. Also entschieden wir uns dazu, unser eigenes Projekt zu machen, und suchten dafür Leute in Mexiko Stadt." Fündig wurden sie bei den Schustern in Tepito, kleinen Handwerksbetrieben, kaum mehr überlebensfähig angesichts der übermächtigen Konkurrenz aus Guanajuato, Guadalajara und neuerdings China. „Die Billigwaren aus der Massenproduktion verursachen riesige kulturelle, soziale und ökonomische Probleme. Da gibt es Menschen mit unglaublichen handwerklichen Fähigkeiten, die stellen nur noch *chanclas* her, weil niemand mehr Geld für gute Schuhe ausgeben will. Daran wollen wir was ändern."

Arbeiten in Tepito

Das Aussterben des Handwerks hat vor allem viele alte Menschen ohne Arbeit zurückgelassen und das alte Arbeiterviertel nachhaltig verändert. Inzwischen ist Tepito als umkämpftes Epizentrum des Drogenhandels in Mexiko-Stadt bekannt. Dass die Werkstätten inmitten des berüchtigten Viertels liegen, sehen die Unternehmensgründer*innen als Chance: „Wir wollen zeigen, dass Tepito mehr ist als *fayuca*, Drogen und Gewalt. Hier leben talentierte Menschen, die ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit leisten wollen."

Die Anlaufphase des Projekts gestaltete sich schwierig, denn Banjamín und Arelí hatten in Folge der jahrelangen Arbeit mit synthetischen Materialien den Umgang mit Leder verlernt. Und während synthetische Stoffe aufgrund ihres niedrigen Einkaufspreises Fehler in der Herstellung verzeihen, so können Fehler bei der Verarbeitung von Leder erhebliche ökonomische Verluste bedeuten. Deswegen verbrachten die Unternehmer*innen

lange Zeit mit der Entwicklung von Designs und des Geschäftsmodells, das auf der Nutzung von Ausschuss und Schnittresten aus der Großindustrie basiert. „Manchmal besorgen wir das Leder, aber hier im *barrio* gibt es auch einige *pepenadores de piel*, Müllsucher, von denen wir Lederreste abkaufen. Auf diese Weise unterstützen wir ein bisschen die Wirtschaft hier vor Ort. Das ist unsere Arbeit. Wir sind jeden Tag in der Werkstatt, aber wir verbringen auch viel Zeit damit, rumzulaufen und nach neuen Kontakten und Möglichkeiten Ausschau zu halten." Denn eine der zentralen Bestrebungen von TRAMA ist es, die Wirtschaft in Tepito anzukurbeln. Deswegen kaufen Banjamín und Arelí alle Materialien – Stoffe, Garn, Gummi und Holz für die Sohlen – vor Ort. So liegt der Preis der Schuhe zwar über dem eines Massenproduktes, der Ertrag aber fließt zu großen Teilen zurück in die Community.

Langfristig arbeiten Benjamín und Arelí darauf hin, dass die bei TRAMA beschäftigten Handwerker ihr Wissen an die junge, zu einem großen Teil bereits delinquent gewordene Generation weitergeben. „Wir finden es wichtig, junge Menschen in diese Berufe zu holen, das eröffnet ihnen Möglichkeiten als Beschäftigte oder Selbstständige. Natürlich ist es nicht leicht, mit den wirtschaftlichen Anreizen von etwa dem Drogenhandel zu konkurrieren. Deshalb arbeiten wir hart daran, uns weiter zu etablieren und bezahlen gute Gehälter. So zeigen wir den jungen Menschen: Hier könnt ihr arbeiten und auch bleiben."

Kooperationsnetzwerke

Zu der Philosophie von TRAMA gehört es, die Hinter- und Beweggründe des Projekts öffentlich zu machen. Deshalb arbeiten Benjamín und Arelí mit Kulturzentren, Museen und anderen Einrichtungen zusammen. Sie wollen die Notwendigkeit von Arbeiter*innenrechten, fairer Bezahlung und der Beschäftigung älterer Menschen herausstellen, deren Platz in durch Arbeit organisierten Gesellschaften durch Massenindustrialisierung und das Aussterben handwerklicher Berufe bedroht ist – auch außerhalb von Mexiko.

„Uns gefällt die Idee eines Austauschs zwischen Mexiko und Berlin. Wir glauben, dass auch Menschen außerhalb von Mexiko viel von unserem Projekt lernen können, im Gegenzug lernen wir neue Materialtechniken kennen. In Deutschland wird künstliches Leder aus Pflanzen wie zum Beispiel Mais hergestellt, um Nutztierhaltung zu vermeiden. Leider ist der Zugang zu solchen Technologien in Mexiko schwierig. Deswegen hoffen wir, dass es im Rahmen des Austauschs die Möglichkeit geben wird, entsprechende Techniken kennen zu lernen." Wenn es gelänge, sich diese neuen Materialtechniken anzueignen, so Arelí, könnte man sogar ein neues Projekt starten, das sich ausschließlich der Produktion des vegetarischen Leders widmet. So könnten weitere Arbeitsplätze geschaffen und eine noch nachhaltigere Produktion erreicht werden. „Außerdem möchten wir von unseren Erfahrungen mit der Vernetzung mit Projekten aus anderen Vierteln wie La Merced, Santa Maria la Ribera oder Los Morelos berichten, die uns dabei geholfen hat, unsere Techniken und Abläufe weiterzuentwickeln und unsere Produktion zu verbessern. Wir hätten nie gedacht, dass wir so weit kommen. Wir haben während der Krise mit 1100 Pesos (etwa 50 Euro) angefangen, davon haben wir ein paar Lederreste und andere Materialen gekauft und die ersten Schuhe hergestellt. Jetzt haben wir mehr als hundert Designs, beschäftigen fünf Leute und zahlen einen vernünftigen Lohn. Das ist ein echter Erfolg hier in Mexiko-Stadt und wir sind sehr stolz auf uns." ↗

Fayuca.—

Die Bezeichnung Fayuca stammt vom arabischen „felucca" (Arabisch: فُلُّوكَة) – kleinen Segelbooten, die in der Vergangenheit oft zum Transport von Schmuggelware verwendet wurden. Im Zuge der Eroberung der iberischen Halbinsel durch arabische Truppen im Mittelalter wurde der Begriff in die spanische Sprache übernommen. Heute dient er als umgangssprachliche Bezeichnung für Schmuggler*innen, die unverzollte Waren aus dem Ausland über die mexikanischen Grenzen bringen.

Ronda Mx-BLN in Mexiko-Stadt

Upcycling im *El Círculo**

Im September 2017, direkt nach dem schweren Erdbeben in Mexiko-Stadt, gab die RONDA Koordinatorin Nayeli Vega einen Upcycling-Workshop für Kinder im Kulturzentrum *El Círculo.**

GyB ByG	Name.
http://gyb-byg.blogspot.de https://www.facebook.com/gyb.bygg	Website.
Centro, La Merced	Ort.
2013	Existiert seit.
Verbindung, austausch, gemeinschaft	Technik / Methode.
Kunst, handwerk und andere disziplinen	Bereich / Material.
Das ganze jahr	Häufigkeit.
Bernardo Ramos, Gitte Bog, Norma Sanchez, Rocío Lechuga	Beteiligte Personen.

Fotokredit. Ronda Mx-Berlin

Ziel dieser praktischen Aktivität war es, Kindern Techniken zur Wiederverwendung von nicht biologisch abbaubaren Abfällen wie Gummi zu vermitteln sowie Neugier und Interesse an Umweltproblemen, die durch städtische Abfälle entstehen, zu wecken.

Das Kautschuk, aus dem auch alte, kaputte Fahrradschläuche bestehen, ist im Bezirk von Merced bei zahlreichen Werkstätten und Fahrradgeschäfte entlang der Avenida San Pablo und in den umliegenden Straßen leicht und kostenlos zu finden.

Fahrradschläuche sind nach dem Reinigen und Schneiden einfach zu handhaben. Dieses Material kann verwendet werden, um Fahrradfelgen zu reparieren. Es kann aber auch durch Nähen oder Weben mit anderen Materialien verbunden werden, um verschiedenste Produkte zu schaffen. Es ist wasserdicht und widerstandsfähig.

Kinder können mit den Schläuchen manuell arbeiten.

Mithilfe eines Erwachsenen können die gewebten Stücke mit Näh- und Montagetechniken zusammengefügt werden, um Handtaschen oder Geldbörsen, Körbe für das Haus oder Schlüsselringe zu schaffen. Das Material ist langlebig, solange es nicht zu lange dem Sonnenlicht ausgesetzt wird, denn dann neigt es dazu, löchrig zu werden.

Diese Workshops geben Anhaltspunkte, um mit Kindern darüber zu sprechen, wie Abfälle in Mexiko-Stadt erzeugt werden, und wie dringend eine Kultur zur Abfallvermeidung geschaffen werden muss.

GyB ByG – El Cìrculo*

Ist gemeinnützige Organisation und bietet Workshops, Ausstellungen, Präsentationen, Film- und Videovorführungen in den Bereichen Kunst, Handwerk, Nachhaltigkeit und anderen Themenfeldern an. Ziel ist es, ein angemessenes Umfeld für nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Kultur und Bildung zu schaffen. Bei der Verwirklichung kultureller Aktivitäten stehen die Förderung von Partizipations- und Austauschprozessen und der horizontale Dialog im Vordergrund. GyB ByG verwaltet die Räume des offenen Kulturzentrums *El Cìrculo* im Bezirk La Merced. Die Veranstaltungen, die hier stattfinden, werden in Verbindung mit den Anwohner*Innen und Gewerbetreibenden des Bezirkes organisiert. Das Zentrum *El Cìrculo* ist vor allem für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Anlaufpunkt. ↗

Links.
http://gyb-byg.blogspot.de/p/acerca-de-gyb-byg.html

Liebsten und herzlichen Dank für die Zusammenarbeit Arelí Flores (Trama), Arianna Nicoletti (Green Fashion Tours), Arizbeth Vargas (Rodando Glam) , Benjamín Zanabia (Trama), Claudia Isabel Mier Gómez, Corinna Vosse (Kunst-Stoffe e.V.), Elisa Garrote Gasch (http://elisagarrotegasch.net/ Kunst-Stoffe e.V.), "El círculo" Plaza Roldán, Frauke Hehl (Kunst-Stoffe e.V.), Gitte Bog (GyB ByG), Ingrid Rosenburg (Stiftung Nord-Süd Brücken) , Jessica Ahrends (Kunst-Stoffe e.V.), Jesus López (ATEA) , Karla Berlinda Amezcua (Taller Textil Dos Coyotes).

BLUSA
SWETERS
VARIOS PRECIOS
SIN CAMBIOS

Textilien. Geschichten weben zwischen Mexiko-Stadt und Berlin

RONDA MX-BLN ist ein Projekt
vonKUNST-STOFFE – Zentralstelle für
wiederverwendbare Materialien – e.V.
Laskerstr. 6-8 10245 Berlin

ronda

manual b